

Netter, Thomas, mit dem Beinamen Waldensis, doctor praestantissimus, ein berühmter Theologe aus dem Carmeliterorden, zu Walden in der Provinz Essex in England um 1380 geboren, empfing seine Studien und den Doctorhut an der Universität Oxford und trat zu London in den Orden der Carmeliter. König Heinrich IV. von England sandte ihn 1409 zum Concil von Pisa, in welchem er gegen die Anhänger der beiden Gegenpäpste tapfer kämpfte. Nach England zurückgekehrt und 1414 zum Provinzialprior seines Ordens gewählt, trat er gegen die Wiclifiten mit größtem Eifer auf und wagte es sogar, König Heinrich V. Nachlässigkeit in Bestrafung der Häretiker in öffentlicher Predigt zu rügen. Im J. 1415 wurde er zur Synode nach Konstanz gesendet. Im J. 1419 ward er mit einer Gesandtschaft an den Polenkönig Jagello betraut, um diesen mit dem Deutschmeister Michael zu versöhnen. Als Reichstheologe Heinrich V. stand er demselben bei seinem Tode 1422 bei und besetzte nachher dieselbe Stelle und die eines Geheimsekretärs bei König Heinrich VI. Diesem folgte er nach Paris zur Krönung, starb aber unterwegs zu Rouen im J. 1430. Netter, von seinen Ordensgenossen als ihr Haupttheologe verehrt, hat eine Menge von Schriften verfaßt, von denen nur ein einziges, aber sehr umfassendes und weitläufiges Werk zum Drucke gelangte, das *Doctrinale antiquitatum fidei ecclesiae Cath. adversus Wicelivitas et Hussitas*, Paris. 1532, Salmant. 1556, Venet. 1571. Darin handelt Netter von Gott, Christus, Petrus, der Kirche, den Ordensleuten, den Sacramenten und Sacramentalien, und zwar in der Weise, daß zuerst die Irrthümer Wiclifs oder der Wiclifiten vorgetragen, dann diesen Irrthümern Stellen aus der heiligen Schrift, den Vätern und kirchlichen Auctoren gegenübergestellt, und zuletzt, wenn es nöthig schien, daraus Conclusionen gezogen werden. Aus diesem Werke, einer reichhaltigen Fundgrube von Stellen aus vielen Auctoren, haben in der Folge viele Controversisten geschöpft; dieß hatte auch darin seinen Grund, daß Netter beinahe alle die Materien behandelt und behandeln mußte, die nachher zwischen den Katholiken und Protestanten zur Sprache kamen. Wahrscheinlich ist er auch der Verfasser des Werkes *Fasciuli Zizaniorum Johannis Wyclif cum tritico* (Herausg. von W. Shirley in den *Rerum britannicarum medii aevi scriptores*, London 1858). (Vgl. Cave, *Hist. lit.*, Appendix, Basil. 1744, 112; Oudin, *De script. eccles.* III, Lipsiae 1722, 2214 sq.; Du-Pin, *Bibl.* XII, ed. 2, Paris. 1702, 88.) [Schröbl.]

Neubrigensis, i. Wilhelm von Newbury.

Neugart, Rudpert, O. S. B., Historiker, gelehrter Mönch von St. Blasien, war am 23. Februar 1742 als Sohn vermöglicher Eltern zu Wilingen auf dem Schwarzwald geboren, machte seine Studien zu St. Georgen und St. Blasien im Schwarzwald, legte an letzterer Stelle 1759 die Ordensgelübde ab und wurde am 1. Juni 1765 zum

Priester geweiht. Mit Vorliebe betrieb der junge Priester und Ordensmann biblische Studien, so daß er bereits 1767 als Professor für orientalische Sprachen und Hermeneutik an die Hochschule zu Freiburg im Breisgau berufen wurde. Aber schon nach vier Jahren rief ihn sein Abt Gerbert nach St. Blasien zurück und übertrug ihm das Lehramt der Theologie an der Klosterakademie. Von 1780 an verwaltete er als Expositus verschiedene seiner Abtei unterstellte Pfarreien, namentlich Gurtweil, und war dann nach einander Stiftsdecan und Statthalter des Reichsstiftes. Die Abtwürde schlug er aus Bescheidenheit aus und zog es vor, statt ihrer die Pfröpfei zu Krozingen im Breisgau zu übernehmen. Hier lebte er fast ganz den historischen Studien, vollendete hier auch den ersten Band eines trefflichen Werkes, das den Titel führt: *Episcopatus Constantiensis*. *Scribebam Krozingae in Brisgovia die 9^{ma} Augusti 1802*, heißt es in der Widmung an den Fürsten von Dalberg. Als das Kloster St. Blasien an Baden kam, gab sich P. Neugart für dessen Fortbestand alle Mühe, jedoch vergeblich. So zog er 1807 als Abgesandter von Abt und Convent nach Wien, um wegen Uebersiedlung des Stiftes nach Oesterreich zu verhandeln, und erreichte daselbst, daß den Angehörigen der Abtei das aufgehobene Kloster St. Paul überlassen wurde (s. d. Artt. St. Blasien und Gerbert, Martin). Nach der Uebersiedelung begann Neugart eine umfassende Thätigkeit zur Erforschung der Geschichte Rärnthens, setzte aber auch die Geschichte des Bisthums Konstanz fort. Er verstarb zu St. Paul am 15. December 1825 als Jubilarpriester, 83 Jahre alt, und liegt dort auf dem Friedhofe der Abtei begraben. Sein Grab trägt die Inschrift: P. Rudpertus Neugart, Decanus conventus ad div. Blasium, Doctor et Prof. Theologiae, * 23 Febr. 1742, † 15 Dec. 1825. (S. Kraus, *Die Kunstdenk. d. Großherzogthums Baden III*, Freiburg 1892, 73; biographische Aufzeichnungen von Neugarts Landsmann, Zeit- und Klostergenossen P. Kettenacker befinden sich handschriftlich im Stifte Einsiedeln.)

Neugart ist der größte Historiker St. Blasiens und nächst Fürstabt Gerbert der gelehrteste Benedictiner des an Gelehrten so reichen Stiftes. Als Gerbert den großartigen Plan zur Herausgabe einer *Germania sacra* faßte, fiel P. Neugart eine Hauptaufgabe zu. Seit 1780 arbeitete er an der Geschichte des uralten und umfangreichen Bisthums Konstanz. Als Vorarbeit hierzu veröffentlichte er das Urkundenbuch *Codex diplomaticus Alemanniae et Burgundiae trans-iuranae intra fines dioecesis Constantiensis*, S. Blas., tom. I 1791, tom. II 1795. Der erste Band des ersten Theiles des *Episcopatus Constantiensis* erschien 1803 zu St. Blasien; der zweite, bis zum Jahre 1308 reichende Band wurde in St. Paul vollendet, aber erst 1862 bei Herder in Freiburg gedruckt (*Episcopatus Constantiensis Alemannicus sub metropoli Moguntina*. *Chronologica et diplomatica illu-*